

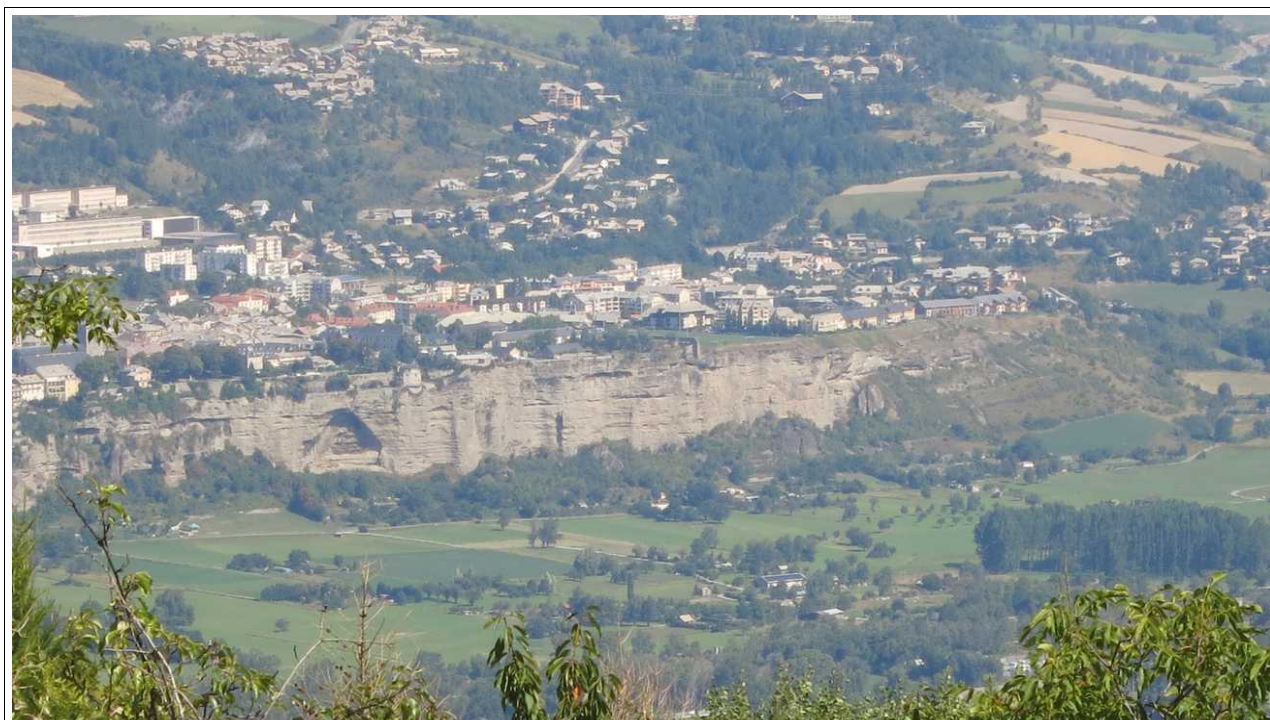
## Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Datum	Samstag, den 31. August 2013	Unterkunft	Holzhütte
Routenverlauf	Embrun - Baratier - Cabane du Clot Besson - Chemin de Ceinture- Vallon des Olettes	Telefon	Fehlanzeige
		Preis	0,- € Ü
Tiefster Punkt	Tal der Durance, 790 m ü. NN	Zimmer	☺
Höchster Punkt	Chemin de Ceinture, 2.200 m ü. NN	Frühstück	☺
Distanz	31 km	Abendessen	☺
Höhenmeter	↑ 1.530 m ↓ 300 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺

### 7. Tag

Die Karten auf dem Handy sind alle wieder da. Eigentlich waren sie gar nie weg. Irgendwie habe ich es gestern in meinem Schmerzdelirium nur geschafft, die Einstellungen so gekonnt zu verändern, dass alles unsichtbar wurde.

Mit dem neu aus dem Internet Herunterladen hätte es ohnehin nicht geklappt. Das kostenlose WIFI war völlig unbrauchbar, da der hoteleigene Router weder auf unserem Zimmer noch im Restaurant zu empfangen war. Nicht nur deswegen waren wir wenig von unserer Unterkunft begeistert. Auch der Service im Restaurant war absolut miserabel. Unser junger Kellner war in erster Linie damit beschäftigt, mit noch jüngeren Damen aus der Nachbarschaft zu flirten. Unser Dessert war erst nach mehrmaliger Nachfrage eingetroffen. Beim Kaffee half auch das nicht weiter.



## Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon

Über diese kleinen Unzulänglichkeiten hätte man ja noch hinwegsehen können. Wo aber bei mir der Spaß immer aufhört, ist Lärm in der Nacht. Davon gab es genug. Es war wohl ein spezielles Phänomen der Nacht von Freitag auf Samstag. Grob geschätzt ab etwa vier Uhr morgens wurde damit begonnen, direkt vor dem Hotel die Stände für den Wochenmarkt aufzubauen. Laufende Motoren, schlagende Türen, klappernde Metallgestelle und geschäftige Menschen sind allesamt bestens dazu geeignet, auch dem müdesten Haupt den Schlaf zu rauben.



Schlecht gelaunt war ich dann am Frühstücksbüffet kaum noch in der Lage, irgendetwas mit Genuss zu verspeisen. Da wir nicht nachtragend sind, haben wir trotzdem auf dem Markt die Verpflegung für den heutigen Tag eingekauft. Die Auswahl ließ nichts zu wünschen übrig.

Als wir unsere kleinen Räder zwischen vielen großen Harleys aus der Garage herausziehen, sieht die Welt schon wieder besser aus. Der Plan für die heutige Etappe ist kurz und einfach: in einem Rutsch fahren wir hinauf zum Col de la Rousse. Der Pass liegt kaum 1.400 Meter über Embrun. Viel mehr als vier Stunden sollten wir damit bis dahin nicht brauchen. Auf der anderen Seite wollen wir dann in das Ubye-Tal abfahren.

Der erste Teil der Auffahrt über Baratier ist in erster Linie eine zähe Angelegenheit. Wahrscheinlich liegt es am Schlafmangel, dass es heute bei uns beiden nicht so recht laufen will.

Bei unserer ersten Pause mache ich eine interessante Entdeckung. Im Rückenteil meines Rucksacks findet sich eine angerissene Packung Tang. Wir wissen noch genau, wo wir das Orangenpulver gekauft haben. Es war ein kleiner Laden in Torla im Herzen der spanischen Pyrenäen. Das Päckchen reist also seit zwei Jahren als blinder Passagier mit. Es





## Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

verwundert sicher nicht, dass die Rieselfähigkeit mit der Zeit gelitten hat. Es schmeckt aber immer noch.



Mit zahlreichen kleinen und einer großen Pause sind die bis zum Col de la Rousse eingepflanzten vier Stunden schon verbraucht, als wir an der Cabane de Clot Besson stehen. Von der in der Karte eingetragenen Hütte ist allerdings nur noch die Bodenplatte vorhanden. Da uns nur noch etwa 300 Höhenmeter bis zum Pass fehlen, liegen wir allerdings noch halbwegs im Zeitrahmen.

Eine Stunde später bin ich mir allerdings nicht mehr so sicher. Wir befinden uns trotz

zwischenzeitlich heftigster körperlicher Anstrengung immer noch in der Nähe der ehemaligen Hütte.

Dank der hier gerade stattfindenden Bauarbeiten an einer neuen Forstpiste ist es mir gelungen, trotz GPS den richtigen Weg zu verfehlen. Am Ende weiss ich mir nur noch damit zu helfen, einfach direkt durch den steilen Bergwald senkrecht den Hang hinaufzukriechen. Elisabeth ist nicht begeistert.

Trotzdem erweist sich diese Taktik letztendlich als erfolgreich. Wir stehen wieder auf einem vernünftigen Wanderweg, dem Chemin de Ceinture.

Bis zum Pass sind es jetzt nur noch gut hundert Höhenmeter. Wir können wieder auf unsere Räder steigen. Eigentlich ist der eher breite Pfad ein geeigneter Untergrund für entspanntes Rollen.

Dummerweise hat die Natur jedoch für zahlreiche Einlagen gesorgt. Selten sind mehr als

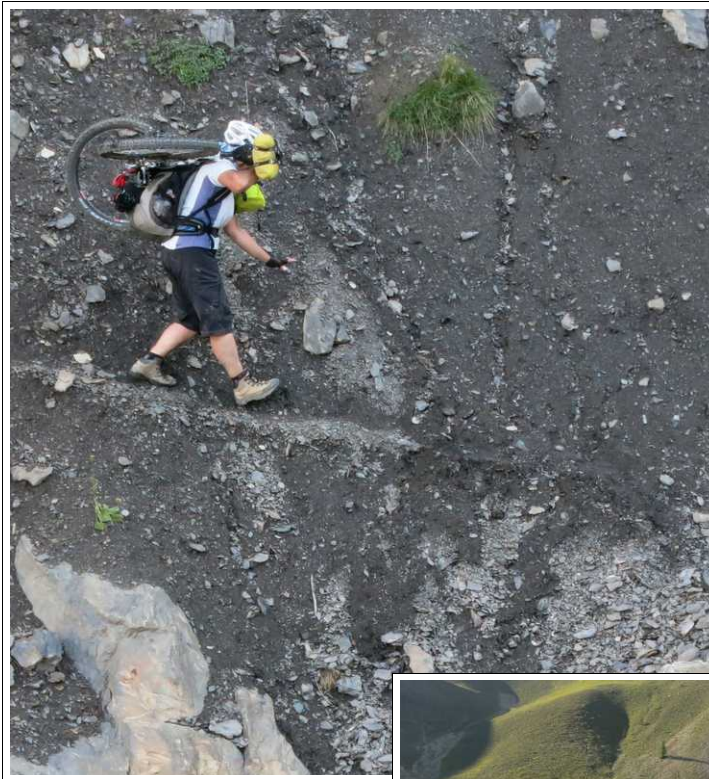




## Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon

hundert Meter am Stück fahrbar. Spätestens dann liegt entweder ein Baum quer über dem Weg oder unnötig große Steine blockieren die Weiterfahrt. Scharf eingeschnittene Erosionsgräben bringen weitere Unterbrechungen mit sich. Ohne Zweifel ist die Strecke höchst abwechslungsreich.

Etwa drei Stunden vor Sonnenuntergang ergibt die Zwischenbilanz, dass wir in den letzten Stunden ziemlich genau die Hälfte der horizontalen Strecke bis zum Pass hinter uns gebracht haben. Bei Beibehaltung dieses Tempos werden wir etwa gegen halbnacht Uhr abends auf dem höchsten Punkt stehen. Dummerweise wird es kurz danach auch schon dunkel.



Meine bewusst vorsichtig vorgebrachte Andeutung der Möglichkeit eines Biwaks unter dem Sternenhimmel stößt bei Elisabeth nicht sofort auf die von mir erhoffte vorbehaltlose Begeisterung. Eine Alternative ist jedoch im Moment nicht so recht in Sicht.

Eine weitere halbe Stunde später stehen wir nach Überwindung eines exponierten Steilhangs im Vallon des Olettes inmitten grüner Wiesen, die mit Dolinen gespickt sind. Am unteren Ende dieses Hochkars lacht uns ein in der Abendsonne liegendes Hüttchen an. Unser Weg führt direkt daran vorbei.



## Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon

Der von Weitem gewonnene Eindruck hat nicht getrübt. Es ist niemand zuhause. Die Tür ist nicht verschlossen. Auch drinnen sieht es nicht so aus, als ob gerade ein Schäfer oder Kuhhirt hier wohnen würde. Der Tisch ist leer und in den Regalen befinden sich auch keinerlei Essensvorräte. Wir bleiben.

Das Abendessen ist für eine ungeplante Außenübernachtung gar nicht schlecht. Es gibt frischen Toast mit Käse überbacken. Sogar heißen Kaffee und Tee können wir mit Hilfe der in der Hütte hängenden Bratpfanne zubereiten.

Sobald unser Kochfeuer erloschen ist, wird es im Freien ungemütlich frisch. Der Bergwind bringt kalte Luft von den Gipfeln zu uns. Wir beziehen schon bald unsere Schlafsäcke.

